

# Konzernlagebericht

## WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Im Jahr 2013 konnten viele etablierte Volkswirtschaften ihr wirtschaftliches Potenzial nicht voll ausschöpfen, allerdings mehrten sich insgesamt die Anzeichen für eine leichte Verbesserung der Konjunktur. Nach zwei schwierigen Jahren im Zeichen der Eurokrise hat die Eurozone im Laufe des vergangenen Jahres die Rezession hinter sich gelassen. Der leichte Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in drei aufeinanderfolgenden Quartalen reichte aber nicht ganz aus, um das Gesamtjahr 2013 mit einem BIP-Zuwachs zu beenden (minus 0,4 Prozent). Neben dem europäischen Wachstumsmotor Deutschland schloss auch die österreichische Volkswirtschaft das Jahr 2013 mit einem moderaten Anstieg des BIP von 0,4 Prozent ab.

Der Aufschwung in den USA ist zwar stärker, wurde aber im letzten Jahr durch die drastische Budgetkonsolidierung gedämpft, weshalb die Entwicklung des BIP mit einem Plus von 1,9 Prozent etwas unter dem Jahr 2012 lag. Der öffentliche Haushalt wurde mit einer Reduktion des Budgetdefizits weitgehend unter Kontrolle gebracht. Mit der Vorlage eines Budgetplans für 2014 und 2015 konnte der Kongress die steuerliche Unsicherheit von amerikanischen Haushalten und Unternehmen und internationalen Investoren verringern.

Die hohen Arbeitslosenraten in Europa zeichnen jedoch ein Bild geringer Auslastung wirtschaftlicher Kapazitäten. Erst in der zweiten Jahreshälfte 2013 gab es gewisse Anzeichen für eine Stabilisierung auf den Arbeitsmärkten. Im Euroraum stagnierte die Arbeitslosenrate im Dezember bei 12 Prozent. Die Unterschiede in den Euroländern waren nach wie vor groß. Während die Arbeitslosenrate in Griechenland und Spanien mit 26,4 beziehungsweise 26,6 Prozent unter den Euroländern am höchsten ausfiel, war die Situation am österreichischen Arbeitsmarkt mit einer Quote von 4,9 Prozent entspannter.

### Zentral- und Osteuropa

Die Wirtschaftsentwicklung in den zentral- und osteuropäischen Ländern, in denen UNIQA aktiv ist, war insgesamt relativ erfreulich. Die Erholung der Konjunktur im Euroraum wirkt sich infolge der hohen Exportanteile positiv auf Zentral- und Osteuropa aus. In Polen und Ungarn zeichnete sich im 3. Quartal 2013 mit einem Anstieg des Exportwachstums auf 5,5 beziehungsweise 5,9 Prozent bereits eine Verbesserung im Exportsektor ab. Auch die Slowakei und die Tschechische Republik sollten in dieser Hinsicht bald zu den Profiteuren zählen. Rumänien und Bulgarien verzeichneten mit einem Exportwachstum von 19,4 beziehungsweise 8,5 Prozent ebenfalls einen starken Exportzyklus.

Polen verfügt zudem über einen relativ ausgewogenen Wachstumspfad, da auch die Inlandsnachfrage zulegte und 2013 in Summe ein BIP-Wachstum von 1,4 Prozent erreicht wurde. Ungarn hat im 1. Halbjahr 2013 eine schwere Rezession hinter sich gelassen. Das Wirtschaftswachstum stieg mit Ende des Jahres auf 1,1 Prozent. Die Slowakei verzeichnete einen Anstieg des BIP um 0,9 Prozent. Die Tschechische Republik verließ im 4. Quartal zwar ebenfalls die Rezession, schaffte es aber noch nicht, zu einem Jahreswachstum des BIP zurückzukehren (minus 1,3 Prozent).

Rumäniens Volkswirtschaft gehörte mit einer Expansion der gesamtwirtschaftlichen Aktivitäten um 3,3 Prozent zu den positiven Überraschungen in der Region. Im Gegensatz dazu blieb die Ukraine im vergangenen Jahr in einer Rezession, was nicht zuletzt auch eine Folge der instabilen makroökonomischen und politischen Situation war. Mit Ende des Jahres zeichnete sich ab, dass der ukrainische Staat zunehmend auf offizielle Finanzhilfe angewiesen ist. Die Wirtschaft Russlands wurde auch im vergangenen Jahr stark durch den privaten Konsum angetrieben. Die gesamtwirtschaftliche Leistung hat sich allerdings leicht abgeschwächt, und Russlands BIP stieg nur um 1,3 Prozent.

Auch Südosteuropa verzeichnete 2013 einen Aufschwung. Bulgarien entkam in der zweiten Jahreshälfte den stagnierenden wirtschaftlichen Bedingungen und schloss das Jahr mit einem leichten Anstieg des BIP um 0,6 Prozent ab. Sowohl in Bulgarien als auch in Serbien hilft die Exportindustrie dabei, die Wirtschaft anzukurbeln. Serbiens Wirtschaftswachstum beschleunigte sich auf 2,5 Prozent. Kroatiens Konjunktur hinkte mit einem Rückgang von 1,0 Prozent hinterher. Die südlichen Balkanländer (Albanien, Kosovo, Mazedonien und Montenegro) verzeichneten gegenüber dem Vorjahr einen leichten Konjunkturaufschwung.

#### **Niedrigzinsumfeld setzte sich fort**

Das Jahr 2013 stand im Zeichen einer weiteren geldpolitischen Lockerung durch die wichtigsten Notenbanken. Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte die Leitzinsen in zwei Schritten um je 25 Basispunkte auf 0,25 Prozent. Zudem verlautbarte die EZB, dass der Leitzinssatz noch für einen langen Zeitraum nahe null belassen wird. Die Inflation sank im Euroraum im Laufe des Jahres auf einen historischen Tiefststand und betrug im Februar 2014 nur 0,8 Prozent. Die US-Notenbank Fed begann im Jänner und Februar 2014 mit der schrittweisen Reduktion der monatlichen Anleihekäufe von 85 Milliarden US-Dollar auf 65 Milliarden US-Dollar. Die Leitzinsen werden in den Vereinigten Staaten voraussichtlich noch bis 2015 sehr niedrig bleiben.

Die langfristigen Zinsen entfernten sich im Laufe des Jahres etwas von den historischen Tiefstständen. Die Effektivverzinsung zehnjähriger deutscher Bundesanleihen stieg bis Jahresende auf 1,9 Prozent. US-Treasury-Anleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren erreichten zu Jahresende eine Rendite von 3 Prozent.

Die meisten Notenbanken in Zentral- und Osteuropa begannen das Jahr 2013 mit Leitzinssenkungszyklen beziehungsweise setzten sie fort. Nahezu in der gesamten Region gingen die Inflationsraten infolge sinkender Nahrungsmittel- und Energiepreise stark zurück und unterstützten somit die real verfügbaren Haushaltseinkommen. Die sinkenden Zinsen geben außerdem einen Anreiz zu verstärktem Konsum und Investitionen. Dennoch werden in vielen Ländern Zentral- und Osteuropas im Gegensatz zu den Industrieländern positive Realzinsen aufrechterhalten, was wiederum langfristig die Vermögensbildung unterstützt.

#### **Makroökonomische Stabilität in Zentral- und Osteuropa**

Der Aufschwung in Zentral- und Osteuropa gewinnt langsam wieder an Dynamik. Während das BIP der Eurozone 2013 um 0,4 Prozent schrumpfte, erwirtschaftete die CEE-Region ein Wachstum von rund 1,1 Prozent. Die hohen Wachstumsraten der Zeit vor der Finanzkrise von 2008, die sehr stark durch internationale Kapitalzuflüsse begünstigt waren, werden zwar momentan nicht erreicht, viele Ökonomen sprechen allerdings von einem nunmehr ausgewogeneren Wachstumsmodell der Region. So nehmen in den meisten Ländern die öffentlichen Finanzen nun eine gesunde Entwicklung. Rumänien und Ungarn gehörten zu den ersten Ländern, die das Verfahren für ein übermäßiges Defizit der EU 2012 wieder verlassen haben. Mit Ausnahme von

Polen und Kroatien erreichten alle EU-Mitgliedsstaaten in Zentral- und Osteuropa die Maastricht-Defizitgrenze. Mit sehr wenigen Ausnahmen liegen die Staatsschuldenquoten sogar signifikant unter jenen der westeuropäischen Staaten.

Die Gefahr einer ungesunden Überhitzung der Wirtschaft durch eine exzessive Kreditexpansion ist aus heutiger Sicht in Zentral- und Osteuropa begrenzt. Polen, die Tschechische Republik und die Slowakei verfügen über stabile Bankensektoren. In den meisten Staaten werden die Altlasten der Finanzkrise schrittweise abgebaut. Eine Korrektur fand auch bei externen Ungleichgewichten statt: Die zum Teil enormen Leistungsbilanzdefizite, die sich vor 2008/09 aufgebaut hatten, wurden in nahezu allen Staaten in CEE abgebaut beziehungsweise in Überschüsse umgewandelt. Die Wahrscheinlichkeit daraus resultierender Anpassungsprozesse und Krisen ist – mit Ausnahme der Entwicklung in der Ukraine – demzufolge für die nächsten Jahre gesunken.

### **Österreichische Versicherungswirtschaft zeigt wieder positives Wachstum**

Nachdem das Prämienvolumen am österreichischen Versicherungsmarkt zwei Jahre in Folge gesunken ist, schaffte dieser 2013 die Trendumkehr. Die gesamten Prämieinnahmen nahmen um 2,0 Prozent auf 16,6 Milliarden Euro zu. Ein ähnlich starkes Wachstum wird auch für das Jahr 2014 erwartet, in dem der Markt wiederum um etwa 1,9 Prozent wachsen soll.

Dass der Versicherungsmarkt in Österreich nicht noch stärker wächst, ist auf weiterhin fallende Einnahmen aus der Lebensversicherung zurückzuführen, die auch 2013 um 0,3 Prozent zurückgingen. Getrieben wurde dieser Prämienrückgang vor allem durch sinkende Einnahmen aus Einmalerlägen, die um 1,0 Prozent abnahmen, während die laufenden Prämien stagnierten. Aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsumfelds bleiben auch die Prognosen für die Lebensversicherung verhalten. Einen Faktor, der sich positiv auswirken könnte, stellt die Neugestaltung der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge dar. Die Wachstumsprognose für die Lebensversicherung 2014 wurde zuletzt aufgrund der positiven Entwicklung im Einmalerlagsgeschäft nach oben korrigiert und liegt nun bei 1,5 Prozent.

Dagegen verzeichnete der Schaden- und Unfallsektor auch 2013 ein deutlich positives Prämienwachstum mit einem Anstieg von 3,4 Prozent, wobei hier sogar die gute Entwicklung des Vorjahres leicht übertroffen wurde. Hier stagnierte die Sparte Kfz-Haftpflicht: Es wurde zwar ein Bestandswachstum erreicht, die Durchschnittsprämien sanken allerdings. Starkes Prämienwachstum kam hingegen aus der Kfz-Kaskoversicherung. Auch die Rechtsschutzversicherung sowie technische und Transportversicherungen zeigten 2013 ein dynamisches Wachstum. Weiterhin kräftig wuchs auch das Prämienaufkommen der Krankenversicherung, die 2013 mit 3,8 Prozent sogar stärker wuchs als 2012.

Aufgrund des insgesamt nur sehr schwachen Wirtschaftswachstums muss aber damit gerechnet werden, dass die Versicherungsdurchdringung weiter abnimmt. Für 2014 wird diese etwa 5,1 Prozent betragen (im Vergleich 2009: 6 Prozent).

### **Verhaltenes Wachstum in CEE 2013 mit positivem Ausblick für 2014**

Da sich die gesamte wirtschaftliche Lage in Europa und vor allem im Euroraum langsam entspannt und die Finanzkrise nun größtenteils überwunden sein sollte, ist auch für die Länder in Zentral- und Osteuropa zu erwarten, dass diese davon profitieren. Generell zeigen die Länder der Region in den meisten Fällen gute Wachstumsraten, die über jenen Westeuropas liegen – getrieben durch eine sehr gute Exportentwicklung, die nun durch die zurückgewonnene Stärke vieler Handelspartner in der Eurozone wieder Auftrieb gewann. Zwar konnten noch nicht alle

Staaten dieses Jahr die Rezession verlassen, jedoch werden für 2014 wieder deutlich höhere BIP-Wachstumsraten für die gesamte CEE-Region prognostiziert.

Eine ähnliche Entwicklung wird auch für den Versicherungsmarkt in CEE erwartet. 2013 meldete die Region noch verhaltenes Prämienwachstum, und vor allem der Lebensversicherungssektor verzeichnete – getrieben durch ein stark abnehmendes Einmalerlagsgeschäft in Polen – insgesamt ein sinkendes Prämienvolumen in der gesamten Region. Im Nichtlebenssegment wuchs der Markt allgemein, jedoch blieben auch hier die Wachstumsraten meist hinter den Erwartungen zurück. Diese Entwicklung hat zwei Gründe: Einerseits ist die wirtschaftliche Gesamtsituation noch etwas angeschlagen und hemmt die Ausgabenfreudigkeit für Versicherungen, andererseits ist der Preiskampf in vielen Ländern vor allem im Kfz- und Sachgeschäft sehr hoch und führt dadurch zu geringeren Prämieinnahmen.

Da sich die verbesserte wirtschaftliche Lage vor allem in Hinsicht auf Konsumenten Ausgaben und verstärkte Investitionstätigkeit erst 2014 zeigen wird, wird auch der Versicherungsmarkt dann Aufwind verspüren und stärker steigende Prämienvolumina aufweisen. So erwartet man im Nichtlebensbereich schnelleres Wachstum in den Jahren 2014 und 2015, ausgelöst von stärkerem Wirtschaftswachstum im Rest Europas, da die Staaten Zentral- und Osteuropas stark exportorientiert und dadurch von der Entwicklung der Handelspartner im Westen abhängig sind. Allerdings zeichnet sich auch weiterhin ein intensiver Preiswettbewerb ab, der starkes Prämienwachstum verhindern kann. 2014 wird auch die Lebensversicherung in der Gesamtregion zu positiven Wachstumsraten zurückkehren.

Trotz der derzeitigen gedämpften Entwicklung bleibt der CEE-Raum eine Wachstumsregion mit hohem Potenzial. Dieses ergibt sich zum einen aus den immer noch stark ausbaufähigen Versicherungsdurchdringungsraten und Versicherungsdichten und zum anderen daraus, dass auch hier die Regulierungen zunehmend besser werden. Daher ist UNIQA davon überzeugt, dass langfristig höhere Wachstumsraten erzielt werden können, die jene der gesättigten Versicherungsmärkte deutlich übertreffen werden.

## UNIQA GROUP

Mit einem verrechneten Prämienvolumen inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung von 5.885,5 Millionen Euro zählt die UNIQA Group zu den führenden Versicherungsgruppen in Zentral- und Osteuropa. Die in den Prämien der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung enthaltenen Sparanteile in Höhe von 727,9 Millionen Euro werden gemäß FAS 97 (US-GAAP) mit der Veränderung der Deckungsrückstellung saldiert. Das verrechnete Prämienvolumen ohne Berücksichtigung der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung beträgt 5.157,6 Millionen Euro.

### UNIQA in Europa

UNIQA bietet ihre Produkte und Dienstleistungen über alle Vertriebswege (angestellter Außendienst, Generalagenturen, Makler, Banken- und Direktvertrieb) an und ist in allen Versicherungssparten tätig.

Die börsennotierte Holdinggesellschaft UNIQA Insurance Group AG ist für die Konzernsteuerung zuständig und betreibt das indirekte Versicherungsgeschäft. Darüber hinaus übernimmt sie zahlreiche Servicefunktionen für die österreichischen und internationalen Versicherungsgesellschaften, um Synergieeffekte optimal zu nutzen und die langfristige Unternehmensstrategie konsequent umzusetzen.

Die internationalen Aktivitäten der Gruppe werden über die UNIQA International AG gesteuert, die auch für die laufende Beobachtung und Analyse der internationalen Zielmärkte und für Akquisitionen und deren Integration verantwortlich ist.

#### **Umfirmierung in UNIQA Insurance Group AG**

Nachdem die UNIQA Group im Jahr 2012 eine klare und kapitalmarktfreundliche Konzernstruktur ohne nennenswerte Minderheitenanteile geschaffen hat, beschloss die Hauptversammlung im Mai 2013, als weiteren Schritt den Firmennamen von UNIQA Versicherungen AG in UNIQA Insurance Group AG zu ändern. Mit der Umbenennung wird die Rolle der Gesellschaft als Holding einer börsennotierten, internationalen Versicherungsgruppe zum Ausdruck gebracht.

Die Umfirmierung der UNIQA International Versicherungs-Holding AG in UNIQA International AG wurde ebenfalls beschlossen und durchgeführt.

#### **UNIQA Ergänzungskapitalanleihe**

Im Juli 2013 platzierte die UNIQA Insurance Group AG eine Ergänzungskapitalanleihe im Volumen von 350 Millionen Euro bei institutionellen Investoren in Europa. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 30 Jahren und kann erstmals nach zehn Jahren gekündigt werden. Der Kupon beträgt 6,875 Prozent pro Jahr. UNIQA stärkte und optimierte dadurch die Kapitalausstattung und -struktur in Vorbereitung auf Solvency II.

#### **Re-IPO erfolgreich abgeschlossen**

Im Oktober 2013 führte die UNIQA Group die im Rahmen des Strategieprogramms UNIQA 2.0 geplante Kapitalerhöhung (Re-IPO) erfolgreich durch und erzielte damit einen Bruttoerlös von 757 Millionen Euro. Die insgesamt 94.752.100 jungen Aktien wurden zu 8,00 Euro je Aktie bei österreichischen und internationalen Investoren platziert. Das Grundkapital der UNIQA Insurance Group AG erhöhte sich dadurch auf 309.000.000 Euro und führte zu einer deutlichen Ausweitung des Streubesitzes der UNIQA Aktie auf 35,4 Prozent.

Der Emissionserlös wird ebenfalls zur Stärkung der Kapitalausstattung der UNIQA Group genutzt, um die weitere Umsetzung von UNIQA 2.0 zu ermöglichen und zugleich strategische Flexibilität für zukünftiges Wachstum zu bieten.

#### **Rating**

Nach der Stärkung der Kapitalstruktur setzte die Ratingagentur Standard & Poor's das Rating der UNIQA Insurance Group AG auf „A-“ (von „BBB+“) hinauf. Die UNIQA Österreich Versicherungen AG und der Konzernrückversicherer UNIQA Re AG in der Schweiz wurden auf „A“ hochgestuft. Gleichzeitig wurde auch das Rating der Ergänzungskapitalanleihe auf „BBB“ angehoben. Den Ausblick für alle Gesellschaften bewertet Standard & Poor's mit „stabil“.

#### **Akquisition in Kroatien und Serbien**

Im Oktober 2013 unterzeichnete die UNIQA Group eine Vereinbarung zur Übernahme der Versicherungsgesellschaften der Balaise Group in Kroatien und Serbien. Daraus resultiert eine deutliche Stärkung der Marktposition der UNIQA Group in der gesamten Region Südosteuropa, vor allem in Kroatien. Der Kaufpreis betrug 75 Millionen Euro. Der Erwerb wurde im 1. Quartal 2014 abgeschlossen.

### **In den IFRS-Konzernabschluss einbezogene Unternehmen**

Der Konzernabschluss 2013 von UNIQA umfasst inklusive der UNIQA Insurance Group AG 53 österreichische und 69 internationale Unternehmen. 25 verbundene Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unbedeutend war, wurden nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Daneben wurden acht inländische Unternehmen als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bewertet. Acht assoziierte Unternehmen waren von untergeordneter Bedeutung; die an ihnen gehaltenen Anteile wurden mit den Zeitwerten bilanziert.

Nähere Angaben zu den konsolidierten und assoziierten Unternehmen enthalten die entsprechenden Übersichten im Konzernanhang (ab Seite 89). Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind ebenfalls im Konzernanhang (ab Seite 70) dargestellt.

### **Risikoberichterstattung**

Der ausführliche Risikobericht von UNIQA befindet sich im Anhang zum Konzernjahresabschluss 2013 (ab Seite 91).

## **GESCHÄFTSVERLAUF IM KONZERN**

UNIQA ist in der Lebens- und Krankenversicherung und in nahezu allen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung aktiv. Sie betreut rund 9,3 Millionen Kunden, mehr als 18,6 Millionen Versicherungsverträge mit einem verrechneten Prämienvolumen (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) von 5,9 Milliarden Euro (2012: 5,5 Milliarden Euro) und Kapitalanlagen von 27,4 Milliarden Euro (2012: 26,3 Milliarden Euro). UNIQA ist die zweitgrößte Versicherungsgruppe Österreichs und verfügt über ein starkes Netzwerk in Zentral- und Osteuropa mit einer Präsenz in 15 Ländern.

### **Prämienentwicklung**

Das Gesamtprämienvolumen von UNIQA erhöhte sich 2013 unter Berücksichtigung der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung in Höhe von 727,9 Millionen Euro (2012: 679,0 Millionen Euro) deutlich um 6,2 Prozent auf 5.885,5 Millionen Euro (2012: 5.543,1 Millionen Euro). Die konsolidierten verrechneten Gesamtprämien stiegen um 6,0 Prozent auf 5.157,6 Millionen Euro (2012: 4.864,2 Millionen Euro).

Im Bereich der Versicherungen gegen laufende Prämienzahlung gab es mit einem Zuwachs von 3,9 Prozent auf 5.202,8 Millionen Euro (2012: 5.009,7 Millionen Euro) eine sehr zufriedenstellende Entwicklung. Im Bereich des Einmalerlagsgeschäfts fiel die Steigerung noch deutlicher aus. Das Prämienvolumen erhöhte sich aufgrund des starken Wachstums in Italien um 28,0 Prozent auf 682,8 Millionen Euro (2012: 533,5 Millionen Euro).

Die abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung) in Höhe von 702,3 Millionen Euro (2012: 649,9 Millionen Euro) stiegen um 6,9 Prozent auf 5.638,2 Millionen Euro (2012: 5.273,8 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) erhöhte sich um 6,7 Prozent auf 4.935,9 Millionen Euro (2012: 4.623,9 Millionen Euro).

Im Geschäftsjahr 2013 entfielen damit 44,0 Prozent (2012: 45,9 Prozent) des verrechneten Prämienvolumens auf die Schaden- und Unfallversicherung, 15,9 Prozent (2012: 16,4 Prozent) auf die Krankenversicherung und 40,1 Prozent (2012: 37,7 Prozent) auf die Lebensversicherung.

### **Entwicklung der Versicherungsleistungen**

Die Versicherungsleistungen vor Rückversicherung (siehe im Konzernanhang Notes 36) erhöhten sich im Geschäftsjahr 2013 um 5,2 Prozent auf 4.073,9 Millionen Euro (2012: 3.873,8 Millionen Euro). Die konsolidierten Versicherungsleistungen im Eigenbehalt stiegen im vergangenen Jahr ebenfalls um 5,2 Prozent auf 3.955,3 Millionen Euro (2012: 3.758,5 Millionen Euro).

### **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb**

Die gesamten konsolidierten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (siehe im Konzernanhang Notes 37) abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben (siehe im Konzernanhang Notes 33) erhöhten sich im Geschäftsjahr 2013 leicht um 2,9 Prozent auf 1.357,6 Millionen Euro (2012: 1.319,3 Millionen Euro). Die Aufwendungen für den Versicherungsabschluss abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen sanken um 0,3 Prozent auf 917,6 Millionen Euro (2012: 920,1 Millionen Euro). Die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen aufgrund der erfolgsabhängigen Mitarbeiterbeteiligung und den Vorsorgen im Zusammenhang mit strategischen Projekten um 10,2 Prozent auf 439,9 Millionen Euro (2012: 399,2 Millionen Euro).

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – reduzierte sich aufgrund der oben dargestellten Entwicklung im abgelaufenen Jahr auf 24,1 Prozent (2012: 25,0 Prozent). Die Kostenquote vor Rückversicherung lag bei 23,1 Prozent (2012: 23,9 Prozent).

### **Kapitalanlageergebnis**

Die gesamten Kapitalanlagen inklusive eigengenutzter Grundstücke und Bauten, als Finanzinvestitionen gehaltener Immobilien, Anteilen an assoziierten Unternehmen, Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung und laufender Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand stiegen im Geschäftsjahr 2013 um 4,0 Prozent auf 27.383,6 Millionen Euro (31. Dezember 2012: 26.326,0 Millionen Euro).

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen sanken aufgrund des weiterhin bestehenden Niedrigzinsumfelds leicht um 1,4 Prozent auf 780,0 Millionen Euro (2012: 791,4 Millionen Euro). Eine Detaildarstellung der Vermögenserträge befindet sich im Konzernanhang (Notes 34).

### **Ergebnis vor Steuern bei 305,6 Millionen Euro**

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von UNIQA war 2013 aufgrund der erfreulichen Entwicklungen in allen operativen Segmenten sehr zufriedenstellend und stieg um 49,7 Prozent auf 305,6 Millionen Euro (2012: 204,2 Millionen Euro). Der Periodenüberschuss belief sich im Berichtsjahr auf 286,8 Millionen Euro (2012: 166,5 Millionen Euro). Darin enthalten ist das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in Höhe von 50,0 Millionen Euro (2012: 9,9 Millionen Euro), das durch die Auflösung einer sonstigen Rückstellung im Zusammenhang mit dem Verkauf der Mannheimer Gruppe zustande kam. Das Konzernergebnis erhöhte sich daher deutlich um 123,0 Prozent auf 283,4 Millionen Euro (2012: 127,1 Millionen Euro), und das Ergebnis je Aktie stieg auf 1,20 Euro (2012: 0,75 Euro). Die Eigenkapitalrentabilität nach Steuern und Minderheitenanteilen stieg 2013 auf 11,9 Prozent (2012: 8,8 Prozent).

Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung daher die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 35 Cent je Aktie vorschlagen.

### **Eigenmittel und Bilanzsumme**

Das Gesamteigenkapital der Gruppe stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund des Re-IPOs um 37,4 Prozent oder 760,0 Millionen Euro auf 2.789,9 Millionen Euro (31. Dezember 2012: 2.030,0 Millionen Euro). Darin enthalten waren Anteile anderer Gesellschafter in Höhe von 22,2 Millionen Euro (31. Dezember 2012: 20,7 Millionen Euro). Die Solvabilitätsquote (Solvency I) erhöhte sich dementsprechend auf 287,1 Prozent (31. Dezember 2012: 216,0 Prozent). Die Konzernbilanzsumme erhöhte sich im Berichtsjahr um 3,3 Prozent und betrug am 31. Dezember 2013 31.068,6 Millionen Euro (31. Dezember 2012: 30.054,6 Millionen Euro).

### **Cashflow**

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit von UNIQA betrug 2013 633,6 Millionen Euro (2012: 1.133,0 Millionen Euro). Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich auf minus 1.786,9 Millionen Euro (2012: minus 1.185,5 Millionen Euro). Der Finanzierungscashflow stieg aufgrund der Erhöhung des Grundkapitals auf 813,0 Millionen Euro (2012: 335,0 Millionen Euro).

Insgesamt veränderte sich der Fonds liquider Mittel um minus 340,3 Millionen Euro (2012: 282,5 Millionen Euro). Ende 2013 standen Finanzmittel in Höhe von 617,0 Millionen Euro (2012: 960,1 Millionen Euro) zur Verfügung.

### **Mitarbeiter**

Die durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer von UNIQA sank 2013 aufgrund des Verkaufs der Austria Hotels International Gruppe auf 14.277 (2012: 14.795). Davon waren 5.893 (2012: 6.308) im Vertrieb als angestellter Außendienst tätig. Die Anzahl der Arbeitnehmer in der Verwaltung verringerte sich auf 8.384 (2012: 8.487).

In der Region Zentraleuropa (CE) – Polen, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn – hatte die Gruppe im Geschäftsjahr 2013 2.899 Mitarbeiter (2012: 2.963), 2.028 Personen (2012: 2.279) waren in der Region Südosteuropa (SEE) – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien – und 2.489 Personen (2012: 2.509) in der Region Osteuropa (EE) – Rumänien und Ukraine – beschäftigt. In Russland (RU) arbeiteten 94 Mitarbeiter (2012: 61). Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer in den westeuropäischen Märkten stieg leicht auf 348 (2012: 334). In Österreich waren 6.419 Mitarbeiter angestellt (2012: 6.649). Einschließlich der Mitarbeiter der exklusiv für UNIQA tätigen Generalagenturen sind 21.928 Personen für die Gruppe aktiv.

Im Jahr 2013 waren 51 Prozent der in Österreich bei der UNIQA Insurance Group AG in der Verwaltung eingesetzten Mitarbeiter Frauen. Im Außendienst betrug das Verhältnis 80 Prozent Männer zu 20 Prozent Frauen. 19 Prozent (2012: 21 Prozent) der Arbeitnehmer waren teilzeitbeschäftigt. Das Durchschnittsalter lag im abgelaufenen Jahr weiterhin bei 42 Jahren (2012: 42 Jahre). Insgesamt nahmen 2013 14,4 Prozent (2012: 14,1 Prozent) der Mitarbeiter am UNIQA Bonussystem teil – einem variablen Entlohnungssystem, das sowohl an den Erfolg des Unternehmens als auch an die persönliche Performance gekoppelt ist. Darüber hinaus bietet UNIQA jungen Mitarbeitern in der Ausbildung die Möglichkeit, fremde Kulturen kennenzulernen und internationale Kontakte zu knüpfen. Derzeit befinden sich 39 Lehrlinge in Ausbildung. Im Jahr 2013 wurden 10 Lehrlinge neu aufgenommen.

## OPERATIVE SEGMENTE

### UNIQA Österreich

#### *Prämien*

UNIQA Österreich steigerte die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2013 um 3,6 Prozent auf 2.806,7 Millionen Euro (2012: 2.708,2 Millionen Euro). Die laufenden Prämien erhöhten sich dabei um 4,0 Prozent auf 2.774,6 Millionen Euro (2012: 2.668,3 Millionen Euro). Die Einmalerläge gingen jedoch etwas auf 32,1 Millionen Euro (2012: 39,9 Millionen Euro) zurück.

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen von UNIQA Österreich 2.196,2 Millionen Euro (2012: 2.087,4 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) stieg 2013 um 4,7 Prozent auf 1.999,2 Millionen Euro (2012: 1.908,6 Millionen Euro).

Während die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung um 3,5 Prozent auf 1.326,2 Millionen Euro (2012: 1.280,9 Millionen Euro) stiegen, erhöhten sie sich in der Krankenversicherung um 3,7 Prozent auf 866,2 Millionen Euro (2012: 835,4 Millionen Euro). In der Lebensversicherung (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) wuchsen sie um 3,8 Prozent auf 614,2 Millionen Euro (2012: 591,9 Millionen Euro).

Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 7,6 Prozent auf 747,6 Millionen Euro (2012: 694,6 Millionen Euro), in der Krankenversicherung um 3,5 Prozent auf 865,2 Millionen Euro (2012: 835,8 Millionen Euro) und in der Lebensversicherung um 2,2 Prozent auf 386,4 Millionen Euro (2012: 378,2 Millionen Euro). Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung 583,5 Millionen Euro (2012: 557,0 Millionen Euro).

#### *Leistungen*

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt erhöhten sich 2013 bei UNIQA Österreich um 3,8 Prozent auf 1.680,5 Millionen Euro (2012: 1.618,9 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie um 3,4 Prozent auf 493,5 Millionen Euro (2012: 477,3 Millionen Euro), in der Krankenversicherung um 2,4 Prozent auf 736,2 Millionen Euro (2012: 719,1 Millionen Euro) und in der Lebensversicherung um 6,7 Prozent auf 450,7 Millionen Euro (2012: 422,4 Millionen Euro). Die Schadenquote in der Schaden- und Unfallversicherung lag 2013 somit bei 66,0 Prozent (2012: 68,7 Prozent).

#### *Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb*

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 179,4 Millionen Euro (2012: 186,0 Millionen Euro) erhöhten sich im Geschäftsjahr 2013 um 6,4 Prozent auf 418,1 Millionen Euro (2012: 393,0 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie um 10,6 Prozent auf 190,9 Millionen Euro (2012: 172,5 Millionen Euro) und in der Krankenversicherung um 9,0 Prozent auf 122,6 Millionen Euro (2012: 112,5 Millionen Euro). In der Lebensversicherung reduzierten sie sich hingegen um 3,1 Prozent auf 104,6 Millionen Euro (2012: 108,0 Millionen Euro).

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA Österreich – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – blieb im abgelaufenen Jahr nahezu stabil bei 19,0 Prozent (2012: 18,8 Prozent).

### ***Kapitalanlageergebnis***

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen stiegen 2013 im Segment UNIQA Österreich um 10,8 Prozent auf 379,1 Millionen Euro (2012: 342,2 Millionen Euro).

### ***Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit***

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von UNIQA Österreich stieg im Berichtsjahr aufgrund des gestiegenen Kapitalanlageergebnisses um 23,0 Prozent auf 231,0 Millionen Euro (2012: 187,8 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung erhöhte es sich um 22,2 Prozent auf 82,7 Millionen Euro (2012: 67,7 Millionen Euro), in der Krankenversicherung hingegen sank es geringfügig um 0,7 Prozent auf 94,6 Millionen Euro (2012: 95,3 Millionen Euro). In der Lebensversicherung konnte UNIQA Österreich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mehr als verdoppeln. Es kletterte um 116,6 Prozent auf 53,7 Millionen Euro (2012: 24,8 Millionen Euro).

## **Raiffeisen Versicherung**

### ***Prämien***

Das Segment Raiffeisen Versicherung steigerte die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2013 um 7,2 Prozent auf 878,5 Millionen Euro (2012: 819,4 Millionen Euro). Die laufenden Prämien erhöhten sich dabei um 7,6 Prozent auf 825,3 Millionen Euro (2012: 767,1 Millionen Euro). Die Einmalerläge nahmen um 1,7 Prozent auf 53,1 Millionen Euro (2012: 52,3 Millionen Euro) zu.

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen der Raiffeisen Versicherung 767,7 Millionen Euro (2012: 705,2 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) stieg 2013 um 8,4 Prozent auf 570,6 Millionen Euro (2012: 526,5 Millionen Euro).

Während die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung um 8,6 Prozent auf 145,7 Millionen Euro (2012: 134,1 Millionen Euro) stiegen, erhöhten sie sich in der Lebensversicherung um 6,9 Prozent auf 732,8 Millionen Euro (2012: 685,2 Millionen Euro). Im Segment Raiffeisen Versicherung wird keine Krankenversicherung angeboten.

Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 6,1 Prozent auf 76,8 Millionen Euro (2012: 72,3 Millionen Euro) und in der Lebensversicherung um 8,7 Prozent auf 493,9 Millionen Euro (2012: 454,2 Millionen Euro). Inclusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung 690,9 Millionen Euro (2012: 632,9 Millionen Euro).

### ***Leistungen***

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt erhöhten sich 2013 im Segment Raiffeisen Versicherung um 9,2 Prozent auf 630,0 Millionen Euro (2012: 577,0 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie dabei um 11,3 Prozent auf 52,9 Millionen Euro (2012: 47,5 Millionen Euro) an. In der Lebensversicherung nahmen die Leistungen um 9,0 Prozent auf 577,1 Millionen Euro (2012: 529,5 Millionen Euro) zu. Die Schadenquote in der Schaden- und Unfallversicherung lag 2013 somit bei 68,8 Prozent (2012: 65,6 Prozent).

### ***Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb***

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 26,2 Millionen Euro (2012: 33,5 Millionen Euro) reduzierten sich 2013 aufgrund der jährlichen Anpassung der Annahmen für die Ermittlung der aktivierten Abschlusskosten um 16,6 Prozent auf 111,7 Millionen Euro (2012: 134,0 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung sanken sie um 11,7 Prozent auf 16,6 Millionen Euro (2012: 18,8 Millionen Euro) und in der Lebensversicherung um 17,4 Prozent auf 95,2 Millionen Euro (2012: 115,3 Millionen Euro).

Die Kostenquote nach Rückversicherung im Segment Raiffeisen Versicherung – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – sank 2013 auf 14,6 Prozent (2012: 19,0 Prozent).

### ***Kapitalanlageergebnis***

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen gingen 2013 im Segment Raiffeisen Versicherung leicht zurück und sanken um 7,3 Prozent auf 251,6 Millionen Euro (2012: 271,4 Millionen Euro).

### ***Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit***

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Segment Raiffeisen Versicherung stieg im Berichtsjahr um 7,0 Prozent auf 64,6 Millionen Euro (2012: 60,4 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung erhöhte es sich um 74,9 Prozent auf 9,1 Millionen Euro (2012: 5,2 Millionen Euro). In der Lebensversicherung blieb das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mit 55,5 Millionen Euro (2012: 55,2 Millionen Euro) auf dem Niveau des Vorjahres.

### **UNIQA International**

UNIQA International steigerte die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2013 um 11,3 Prozent auf 2.162,4 Millionen Euro (2012: 1.942,8 Millionen Euro). Die laufenden Prämien erhöhten sich dabei um 4,2 Prozent auf 1.564,9 Millionen Euro (2012: 1.501,5 Millionen Euro). Die Einmalerläge kletterten um 35,4 Prozent auf 597,5 Millionen Euro (2012: 441,4 Millionen Euro).

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen von UNIQA International 1.631,4 Millionen Euro (2012: 1.414,3 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) stieg 2013 um 17,9 Prozent auf 1.323,2 Millionen Euro (2012: 1.122,0 Millionen Euro).

Während die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung um 1,9 Prozent auf 1.093,7 Millionen Euro (2012: 1.073,1 Millionen Euro) stiegen, gingen sie in der Krankenversicherung leicht um 3,2 Prozent auf 71,4 Millionen Euro (2012: 73,8 Millionen Euro) zurück. In der

Lebensversicherung (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) erhöhten sie sich deutlich um 25,3 Prozent auf 997,3 Millionen Euro (2012: 795,9 Millionen Euro).

Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 1,6 Prozent auf 596,6 Millionen Euro (2012: 587,3 Millionen Euro), in der Krankenversicherung um 5,6 Prozent auf 69,7 Millionen Euro (2012: 66,0 Millionen Euro) und in der Lebensversicherung um 40,2 Prozent auf 656,8 Millionen Euro (2012: 468,7 Millionen Euro). Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung 965,1 Millionen Euro (2012: 761,0 Millionen Euro).

In Zentraleuropa (CE) – Polen, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn – erhöhten sich die abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Geschäftsjahr 2013 um 5,5 Prozent auf 606,8 Millionen Euro (2012: 575,4 Millionen Euro). In Osteuropa (EE) – bestehend aus Rumänien und der Ukraine – stiegen die abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung um 27,8 Prozent auf 148,8 Millionen Euro (2012: 116,4 Millionen Euro). In Südosteuropa (SEE) – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien – konnte 2013 ein Prämienwachstum von 9,1 Prozent auf 158,7 Millionen Euro (2012: 145,5 Millionen Euro) erzielt werden. In Russland (RU) stiegen die abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung um 51,2 Prozent auf 64,3 Millionen Euro (2012: 42,5 Millionen Euro). In Westeuropa (WE) – Italien, Liechtenstein und Schweiz – erhöhten sie sich aufgrund des Anstiegs der Einmalerläge in Italien um 22,1 Prozent auf 652,9 Millionen Euro (2012: 534,5 Millionen Euro).

### **Leistungen**

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt von UNIQA International erhöhten sich 2013 um 23,9 Prozent auf 955,9 Millionen Euro (2012: 771,5 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie um 6,6 Prozent auf 366,1 Millionen Euro (2012: 343,5 Millionen Euro), in der Krankenversicherung sanken sie hingegen um 3,3 Prozent auf 42,5 Millionen Euro (2012: 44,0 Millionen Euro). In der Lebensversicherung erhöhten sie sich aufgrund des stark gestiegenen Prämienaufkommens um 42,5 Prozent auf 547,4 Millionen Euro (2012: 384,0 Millionen Euro). Die Schadenquote in der Schaden- und Unfallversicherung stieg 2013 leicht auf 61,4 Prozent (2012: 58,5 Prozent).

In der Region CE sanken die Leistungen im Jahr 2013 um 12,9 Prozent auf 239,1 Millionen Euro (2012: 274,5 Millionen Euro), in der Region EE erhöhten sie sich um 46,8 Prozent auf 92,9 Millionen Euro (2012: 63,3 Millionen Euro). In SEE stiegen sie um 11,4 Prozent auf 95,6 Millionen Euro (2012: 85,8 Millionen Euro). In Russland betrugen die Leistungen 36,3 Millionen Euro (2012: 23,3 Millionen Euro), und auch in Westeuropa stieg das Volumen der Leistungen aufgrund des starken Wachstums der Prämien um 51,5 Prozent auf 492,1 Millionen Euro (2012: 324,7 Millionen Euro).

### **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb**

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 147,3 Millionen Euro (2012: 128,7 Millionen Euro) erhöhten sich im Geschäftsjahr 2013 geringfügig um 1,2 Prozent auf 458,1 Millionen Euro (2012: 452,5 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfall-

versicherung sanken sie um 4,7 Prozent auf 250,4 Millionen Euro (2012: 262,8 Millionen Euro). In der Krankenversicherung stiegen sie hingegen um 17,9 Prozent auf 28,6 Millionen Euro (2012: 24,2 Millionen Euro) und in der Lebensversicherung um 8,3 Prozent auf 179,1 Millionen Euro (2012: 165,4 Millionen Euro).

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA International – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – reduzierte sich im abgelaufenen Jahr aufgrund der oben dargestellten Entwicklungen auf 28,1 Prozent (2012: 32,0 Prozent).

In CE sanken die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben im Berichtsjahr um 0,4 Prozent auf 178,5 Millionen Euro (2012: 179,3 Millionen Euro), in EE wuchsen sie um 12,5 Prozent auf 74,2 Millionen Euro (2012: 66,0 Millionen Euro), und in SEE erhöhten sie sich ebenfalls um 10,6 Prozent auf 76,5 Millionen Euro (2012: 69,2 Millionen Euro). In Russland beliefen sich die Kosten auf 27,3 Millionen Euro (2012: 20,6 Millionen Euro), während sie sich in Westeuropa um 11,2 Prozent auf 74,8 Millionen Euro (2012: 84,2 Millionen Euro) reduzierten. In der Verwaltung (UNIQA International AG) reduzierten sich die Kosten um 19,5 Prozent auf 26,8 Millionen Euro (2012: 33,3 Millionen Euro).

#### ***Kapitalanlageergebnis***

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen reduzierten sich 2013 leicht um 4,5 Prozent auf 143,1 Millionen Euro (2012: 149,8 Millionen Euro).

#### ***Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit***

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Segment UNIQA International verbesserte sich im Berichtsjahr deutlich und stieg auf 19,6 Millionen Euro (2012: minus 17,6 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung belief es sich auf minus 1,8 Millionen Euro (2012: minus 22,5 Millionen Euro). In der Krankenversicherung hingegen erhöhte es sich auf 1,6 Millionen Euro (2012: 0,9 Millionen Euro). In der Lebensversicherung hingegen vervierfachte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf 19,7 Millionen Euro (2012: 4,0 Millionen Euro).

#### **Rückversicherung**

Das verrechnete Prämienvolumen im Segment Rückversicherung stieg 2013 um 27,6 Prozent auf 1.633,1 Millionen Euro (2012: 1.280,0 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) sank hingegen um 2,1 Prozent auf 1.073,6 Millionen Euro (2012: 1.096,5 Millionen Euro).

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt verringerten sich 2013 im Segment Rückversicherung um 6,1 Prozent auf 782,5 Millionen Euro (2012: 833,3 Millionen Euro). Darin enthalten ist eine Schadenbelastung (im Eigenbehalt) aufgrund des Hochwassers im 2. Quartal 2013 in Höhe von 23 Millionen Euro.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 3,9 Millionen Euro (2012: 2,8 Millionen Euro) erhöhten sich leicht um 3,0 Prozent auf 333,6 Millionen Euro (2012: 323,8 Millionen Euro).

Aufgrund dieser Entwicklung verbesserte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Rückversicherung um 35,6 Millionen Euro auf minus 18,0 Millionen Euro (2012: minus 53,5 Millionen Euro).

### **Gruppenfunktionen und Konsolidierung**

Im Segment Gruppenfunktionen und Konsolidierung sank das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um 69,1 Prozent auf 8,4 Millionen Euro (2012: 27,2 Millionen Euro), unter anderem aufgrund der gesunkenen Kapitalerträge.

Die Erträge (netto) aus Kapitalanlagen reduzierten sich 2013 auf minus 15,6 Millionen Euro (2012: 13,0 Millionen Euro). Darin enthalten ist der Buchgewinn aus dem Abgang der Austria Hotels International Gruppe in Höhe von rund 52 Millionen Euro.

### **WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG (NACHTRAGSBERICHT)**

Es gab keine berichtspflichtigen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

### **AUSBLICK**

#### **Konjunkturausblick**

UNIQA erwartet, dass sich das wirtschaftliche Umfeld im Jahr 2014 weiter verbessert. Die Eurozone hat im vergangenen Jahr die Rezession verlassen. Ökonomen prognostizieren ein moderates reales Wirtschaftswachstum von rund 1 Prozent im Jahr 2014. Die Stimmung unter den Haushalten und Unternehmen verbessert sich langsam, weshalb UNIQA einen stärkeren Wachstumsbeitrag des privaten Konsums und Investitionen erwartet. Das sollte wiederum auch die Versicherungswirtschaft unterstützen. Die Wachstumsprognose der Wirtschaftsexperten für die österreichische Wirtschaft liegt bei 1,5 Prozent für 2014.

Auch in CEE erwartet UNIQA im Jahr 2014 eine Fortsetzung des Konjunkturaufschwungs. Die Wachstumsprognosen für die gesamte Region liegen bei rund 2 Prozent. Die Verbesserung der wirtschaftlichen Bedingungen im Euroraum begünstigt vor allem die EU-Mitgliedsstaaten in CEE, die über einen großen Exportsektor verfügen. Obwohl die Lohnentwicklung noch moderat ausfällt, unterstützen die niedrigen Inflationsraten die Kaufkraft und die Inlandsnachfrage.

Eine Eskalation der Sicherheitskrise in der Ukraine würde vordergründig Russland treffen, während die Wahrscheinlichkeit von Ansteckungseffekten auf die gesamte Region aus heutiger Sicht eher gering erscheint. Die Wachstumsaussichten in Rumänien und Bulgarien haben sich generell verbessert. In Kroatien und Serbien setzt UNIQA auf das langfristige Aufholpotenzial, das durch wirtschaftliche Reformen ausgelöst wird, die im Zuge des letztjährigen EU-Beitritts beziehungsweise laufender Beitrittsverhandlungen angegangen werden. Auch in den kleineren südosteuropäischen Staaten erwartet UNIQA im Jahr 2014 einen leichten Konjunkturaufschwung.

#### **Versicherungsmarkt Österreich**

Der österreichische Gesetzgeber hat im 1. Quartal 2014 die vertragliche Mindestbindefrist für versicherungssteuerbegünstigte Einmalermträge in der Lebensversicherung wieder auf zehn Jahre verkürzt. Dies allerdings eingeschränkt auf Personen mit einem Lebensalter von mehr als 50 Jahren. Dies sollte zu einer Ausweitung des Einmalermtragsgeschäfts in Österreich führen.

Abgesehen davon erwartet UNIQA eine moderat positive Entwicklung des österreichischen Versicherungsmarkts. Vor allem im Krankenversicherungsgeschäft wird ein Wachstum im Rahmen des langjährigen Trends erwartet.

### ***Versicherungsmärkte International***

Die Erwartungen für das Prämienwachstum im Jahr 2014 in der CEE-Region sind nur verhalten positiv. Die Auswirkungen aktueller politischer Krisen wie beispielsweise in der Ukraine können noch nicht sicher abgeschätzt werden. Ebenso unterliegt vor allem die Kfz-Versicherung in manchen Ländern, vor allem in Rumänien, einem intensiven Preisdruck. Nichtsdestotrotz wird UNIQA die strategischen Wachstums- und Profitabilitätsprogramme konsequent umsetzen, und so weiter schneller als der Markt wachsen.

Längerfristig bieten die Märkte in CEE weiterhin großes Wachstumspotenzial. Der Aufholbedarf bei Versicherungsprodukten wird aus Indikatoren wie beispielsweise einer signifikant unterdurchschnittlichen Versicherungsdichte relativ zu entwickelten Märkten in der Region sichtbar.

### **Konzernergebnis**

Für 2014 hat sich die UNIQA Group das Ziel gesetzt, das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gegenüber dem Jahr 2013 weiter deutlich zu steigern. Dies setzt ein stabiles Kapitalmarkumfeld, eine weitere Verbesserung des wirtschaftlichen Umfelds und eine Schadenbelastung durch Naturkatastrophen, die im normalen Rahmen bleibt, voraus.

### **ANGABEN GEMÄSS § 243A ABSATZ 1 UGB**

1. Das Grundkapital der UNIQA Insurance Group AG („die Gesellschaft“) beträgt 309.000.000 Euro und setzt sich aus 309.000.000 auf Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien zusammen. Das Grundkapital wurde hinsichtlich von 285.356.365 Euro voll eingezahlt und hinsichtlich von 23.643.635 Euro durch Sacheinlagen aufgebracht. Alle Aktien gewähren die gleichen Rechte und Pflichten.
2. Infolge von Stimmrechtsbindungen sind die Anteile der Austria Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Privatstiftung, der Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, der BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H., der Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung, der UQ Assekuranz Holding GmbH und der RZB Versicherungsbeteiligung GmbH zusammenzuzählen. Wechselseitige Vorkaufsrechte sind zwischen den erstgenannten vier Aktionären vereinbart.
3. Die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft hält indirekt über die BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H., die RZB Versicherungsbeteiligung GmbH und die UQ Assekuranz Holding GmbH insgesamt 31,40 Prozent (Zurechnung nach Börsegesetz) des Grundkapitals der Gesellschaft; die Austria Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Privatstiftung hält direkt und indirekt über die Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH insgesamt 30,58 Prozent (Zurechnung nach Börsegesetz) des Grundkapitals der Gesellschaft (Beteiligungsverhältnisse zum 25. Oktober 2013).
4. Es sind keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten ausgegeben.
5. Im Rahmen des Re-IPO im Oktober 2013 haben Mitarbeiter der UNIQA Insurance Group AG und der mit ihr verbundenen österreichischen Konzerngesellschaften 564.315 neue Stückaktien gezeichnet. Der Vorteil gegenüber dem Bezugs- und Angebotspreis betrug 20 Prozent.

6. Es bestehen keine Satzungsbestimmungen oder sonstigen Bestimmungen, die über die gesetzlichen Bestimmungen zur Ernennung von Vorstand und Aufsichtsrat oder zur Änderung der Satzung hinausgehen, mit Ausnahme der Regelung, dass ein Aufsichtsratsmitglied, welches das 70. Lebensjahr vollendet hat, mit Beendigung der darauffolgenden ordentlichen Hauptversammlung aus dem Aufsichtsrat ausscheidet.
7. Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis einschließlich 30. Juni 2018 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um insgesamt höchstens 12.371.850 Euro zu erhöhen. Der Vorstand ist weiters bis 27. November 2015 ermächtigt, höchstens 21.424.790 Stück eigene Aktien durch die Gesellschaft und/oder durch Tochterunternehmen der Gesellschaft (§ 66 Aktiengesetz) zu erwerben. Zum 31. Dezember 2013 hielt die Gesellschaft 819.650 Stück eigene Aktien.
8. Hinsichtlich der Beteiligungsgesellschaft STRABAG SE bestehen entsprechende Vereinbarungen mit anderen Aktionären dieser Beteiligungsgesellschaft.
9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

#### ANGABEN GEMÄSS § 243A ABSATZ 2 UGB

Die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess werden im Konzernanhang (Risikobericht) beschrieben.

#### GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der nach Unternehmensgesetzbuch (UGB) aufgestellte Einzelabschluss der UNIQA Insurance Group AG weist für das Geschäftsjahr 2013 einen Bilanzgewinn in Höhe von 108.208.827,81 Euro (2012: 53.739.218,05 Euro) aus. Der Vorstand wird der Hauptversammlung am 26. Mai 2014 vorschlagen, diesen Bilanzgewinn für eine Dividende von 35 Cent auf jede der 309.000.000 zum Stichtag ausgegebenen dividendenberechtigten Stückaktien zu verwenden und den Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Wien, am 25. März 2014



Andreas Brandstetter  
Vorsitzender des Vorstands



Hannes Bogner  
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda  
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Kindl  
Mitglied des Vorstands



Thomas Münkel  
Mitglied des Vorstands